

Geeignete Wohnungen für Jugendliche finden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **2 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geeignete Wohnungen für Jugendliche finden

Es kommen immer wieder junge Leute ins Drop-in, die in der Drogenszene verkehren und Wohnraum suchen. Ebenso spielt es für einzelne unserer Klienten eine Rolle, wenn sie in einer bestimmten Phase ihres Ausstiegsprozesses aus der Drogenszene einen geeigneten Wohnungswechsel vornehmen können. Ausserdem wird von denjenigen Leuten, die eine gewisse Zeit in einer der KETTE angegliederten Wohngemeinschaften lebten, bei ihrer Rückkehr in die Stadt ein geeigneter Wohnraum gesucht.



Vom Drop-in
gemietet:
Haus Hard-
strasse 20
in Birsfel-
den.
Photo:
Kurt Baumli

Für alle diese Leute ist es schwierig, entsprechende Wohnungen oder Zimmer zu finden, denn der durchschnittliche Hausbesitzer will mit

ihnen nichts zu tun haben, weil sein Leben in andern Bahnen verläuft. Aus diesem Grund haben wir einige Häuser gemietet, um diesen Leuten das Notwendige zur Verfügung stellen zu können.

Keine Bevormundung

Mit den Leuten, die in diesen Häusern wohnen, versuchen wir, eine den Bewohnern entsprechende und von der Gesellschaft akzeptierbare Lebensform zu finden. Dieses Ziel setzt voraus, dass die Bewohner eines Hauses sich zu einer Gruppe finden, die zusammen wohnt und lebt. Der Kontakt zum Drop-in-Team spielt auf einer partnerschaftlichen Basis. Eine Bevormundung einer Gruppe lehnen wir ab, denn die Gruppe soll bewusst selbständig und in Eigenverantwortung leben. Auftauchende Schwierigkeiten werden meist von der Gruppe selbst gemeistert, nur hie und da in Zusammenarbeit mit dem Drop-in. Selbstverständlich ist jeglicher Konsum von modernen Drogen verboten. Zum Teil verfügen die Häuser über Gemüsegarten, Schopf oder Werkstatt. Dieses "Zubehör" ist ein wertvoller Bestandteil zur Entwicklung des Gruppenlebens.

Zur Zeit verfügen wir über sieben Häuser, die von rund 60 Leuten bewohnt werden. Leider sind einige dieser Häuser Abbruch-Objekte, so dass sich eine Gruppe nicht längerfristig entwickeln kann. Deshalb suchen wir auch immer wieder Liegenschaften mit langfristigem Mietvertrag.

Zins garantiert

Die Bewohner müssen selbst für den Zins aufkommen. Dem Vermieter ist der Zins immer garantiert, weil die Verwaltung durch das Drop-in geführt wird. Seit einigen Monaten sind immer mehr unserer Mieter arbeitslos geworden und haben deshalb Schwierigkeiten mit dem Bezahlen der Miete. Aus diesem Grund haben wir Mitte Juni unser neuestes Projekt "ARUWO" (Arbeit und Wohnung) gestartet. Wir suchen grössere und kleinere Arbeiten, gleich welcher Art, und führen diese zusammen mit den Mietern aus. Dadurch konnten durch unsere Mieter bis Ende August rund 800 Arbeitsstunden geleistet werden, wodurch mancher sein Auskommen hatte. Die Erfahrungen dieser zwei Monate haben gezeigt, dass die "ARUWO" eine brauchbare Massnahme gegen die Jugendarbeitslosigkeit sowie eine ausgezeichnete Alternative zur Drogenszene darstellt.

Bisher einziges Problem: Wir haben noch zuwenig Arbeitsaufträge. Wenn Sie, lieber Leser, uns Arbeiten vermitteln können, sind wir Ihnen sehr dankbar. (Siehe Inserat)

Das Drop-in Team